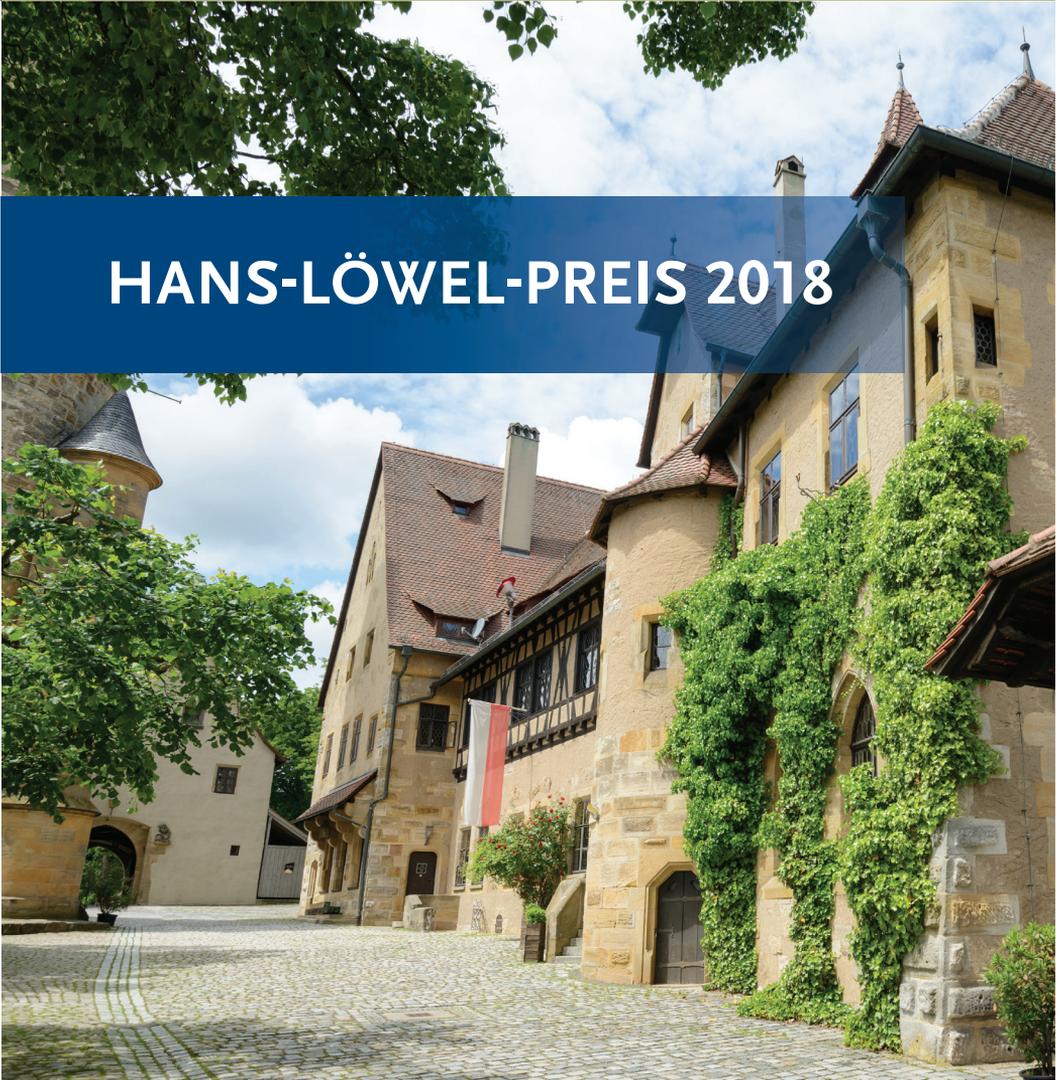


Universität Bamberg



# HANS-LÖWEL-PREIS 2018



Montag, 16. Juli 2018, 18.00 Uhr,  
im Rittersaal der Altenburg



# **HANS-LÖWEL-PREIS**

## **2018**

Montag, 16. Juli 2018,  
18.00 Uhr s.t.,  
Rittersaal der Altenburg



# PROGRAMM

## **Begrüßung**

durch den Vorsitzenden der  
Bamberger Universitätsstiftung  
Prof. Dr. theol. Dr. phil. habil. Godehard Ruppert,  
Präsident der Universität Bamberg

## **Preisverleihungen**

Laudationes der Betreuerinnen und Betreuer

## **Festliches Abendessen**

*Musikalische Begleitung durch den Abend:  
Jazzküche*

## Hans-Löwel-Preis 2018

Bereits zum elften Mal werden die Hans-Löwel-Wissenschaftspreise am 16. Juli 2018 an herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der Otto-Friedrich-Universität Bamberg verliehen. Dieses Jahr werden fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einer Preissumme von insgesamt 22.000 Euro ausgezeichnet.

Für die Universitätsleitung ist die Preisverleihung nicht nur ein Grund zur Freude, sondern auch eine Bestätigung und Anerkennung des Kurses, die Otto-Friedrich-Universität als impulsgebende und forschungsintensive Universität im öffentlichen Bewusstsein zu etablieren.

### **Der Stifter Hans Löwel**

Hans Löwel wurde am 11. Juli 1920 in Plauen geboren. Nach dem Krieg machte er sich in Bamberg als Textilkaufmann selbstständig und wurde bundesdeutscher Generalvertreter für Plauener Textilerzeugnisse. Gestorben ist der Maschinenbauer, Segelflieger und erfolgreiche Unternehmer am 3. April 1996 in Bamberg.

### **Die Stiftung**

Kurz vor seinem Tod gründete der erfolgreiche Unternehmer zusammen mit seiner Frau Edith die Hans-Löwel-Stiftung, die er mit einer Stiftungssumme von mehreren Millionen DM ausstattete. Die Zinserträge dieser Summe gingen zu einem Viertel an die Stadt Plauen,

der Rest zu gleichen Teilen an die von Hans Löwel gegründete Universitätsstiftung Bamberg, an die Krebsforschung, an Blindeneinrichtungen, an das Plauener Theater und an einen Wissenschaftspreis für herausragende Dissertationen und Habilitationen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Dem Willen Löwels entsprechend wurde die Hans-Löwel-Stiftung mit Ende des Jahres 2011 aufgelöst und das Vermögen an die Begünstigten ausgeschüttet. Die Universitätsstiftung schätzt sich sehr glücklich, dass sie mit dem ihr überlassenen Vermögensanteil die Tradition der Ursprungsstiftung fortführen kann und in die Lage versetzt ist, exzellente wissenschaftliche Leistung, die an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg erbracht wird, zu honorieren.

## Dr. Jasmin Buba



### **Kurzbiographie**

Geboren 1981 in Alexandria/Ägypten. 1999-2004 Architekturstudium an der Technischen Fakultät der Universität Alexandria, danach Arbeit als Architektin im CEAlex (Centre d'Études Alexandrines). 2006-2008 Masterstudiengang Denkmalpflege/Heritage Conservation an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. April 2008-April 2011 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Restaurierungswissenschaften in der Baudenkmalpflege, danach Stipendiatin der Bayerischen Eliteförderung. Im Juli 2017 Promotion zum Thema „Die Moschee Xoğa Zain ud-Din in Buchara (Usbekistan)“. Seit 2013 Architektin und Denkmalpflegerin bei ProDenkmal GmbH.

**Dissertation:** *Die Moschee Xoğa Zain ud-Din in Buchara (Usbekistan)  
Eine restaurierungswissenschaftliche und bauforscherische Analyse des  
Gebäudekomplexes aus dem 16.-18. Jahrhundert*

Buchara, die einstige bedeutende Handelsstadt an der Seidenstraße und ehemaliger Herrschersitz des gleichnamigen Khanats, weist bis heute nicht nur beeindruckende gelistete 462 Einzeldenkmäler auf, sondern auch mittelalterliche urbane Strukturen, weshalb das Altstadtensemble im Jahr 1993 zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt wurde. Eines der ausgewiesenen Einzeldenkmäler ist die Moschee Xoğa Zain ud-Din, deren restaurierungswissenschaftliche und bauforscherische Analyse Gegenstand der Dissertation ist. Allein der an die verwinkelte Architektur der Hofhäuser in der Umgebung angepasste Grundriss, die Fassaden mit ihren zahlreichen Nischen und dem Holzportikus, aber auch der Dekor im Außenbereich und vornehm-

lich im Betsaal zeugen von der Bedeutung, welche diesem Bauwerk einst beigemessen wurde. Der gesamte Hauptraum ist in aufwändiger Kundal-Technik mit vergoldeten Ornamenten gefasst; die Sockelzone mit kunstvollen Fliesenmosaiken verkleidet. Insbesondere letztere sind in dieser Qualität und Detailliertheit kaum noch anderswo in der Region erhalten. Diese Merkmale führten zwar dazu, dass das Bauwerk in zahlreichen russischen und anderssprachigen Quellen erwähnt; aber letztendlich niemals weitergehend untersucht wurde.

Das von der DFG geförderte deutsch-usbekische Forschungsprojekt „Denkmal und Kontext in Buchara (Usbekistan)“ bot die Gelegenheit dazu. Die Dissertation befasst sich mit der detaillierten Untersuchung der Bausubstanz und ihrer Einordnung in die regionaltypische Architektur. Ein verformungsgerechtes Bauaufmaß mittels 3D-Laserscanner und zahlreiche Skizzen und Öffnungen gewähren Einblicke in die vielfältige Baugeschichte der Moschee und der angrenzenden Räume. Ein großer Teil der Arbeit ist den verschiedenen eingesetzten Bau- und Dekortechniken gewidmet, insbesondere den unterschiedlichen Kuppelformen sowie den materialwissenschaftlichen und kunsttechnologischen Analysen der unterschiedlichen Materialien wie Mörtel, Glasuren und Farbfassungen. Die Ergebnisse der stilistischen, konstruktiven, restauratorischen und materialwissenschaftlichen Analysen ermöglichten schließlich die Bestimmung von drei größeren Umgestaltungsphasen und die Datierung der Bauzeit des Komplexes in die erste Hälfte bzw. Anfang des zweiten Viertels des 16. Jahrhunderts.

### **Betreuer**

*Prof. Dr.-Ing. Rainer Drewello*

*Prof. Dr.-Ing. Manfred Schuller, TU München*

## Dr. Thomas Dörfler



### Kurzbiographie

Geboren 1983 in Würzburg. 2003 Abitur am Klenze-Gymnasium München. 2006-2009 Studium der Politikwissenschaft (Bachelor) an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. 2009-2010 Masterstudium der Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Internationale Beziehungen an der Universität Leiden (Niederlande) mit Auszeichnung (cum laude). 2011-2012 und 2014-2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Politikwissenschaft, insbesondere Internationale Beziehungen, unter anderem in dem von der Deutschen Stiftung Friedensforschung geförderten Projekt „Durch komplexe Governance-Strukturen zu regelbasiertem Entscheiden im Weltsicherheitsrat?“. 2012–2014 Promotionsstipendiat der Bayerischen Eliteförderung über die Universität Bayern e.V. und von 2011-2016 Mitglied der Bamberg Graduate School of Social Sciences. Promotion 2016 an der Universität Bamberg und seit Oktober 2016 JSPS-UNU Postdoctoral Fellow am Centre for Policy Research der United Nations University in Tokio (Japan). Träger des Dissertationspreises 2017 der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN).

### *Dissertation: Security Council Sanctions Committees: From Power-based to Rule-based Decision-making?*

Achtundzwanzig Jahre nach der Verhängung von Sanktionen gegenüber dem Irak weiß die Forschung immer noch zu wenig darüber, wie die weitreichenden Entscheidungen der Sanktionsausschüsse des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen zustande kommen. Die Dissertation zeigt, dass Mitglieder dieser Ausschüsse, etwa bei der

Sanktionierung von Personen, die der Unterstützung des Terrorismus verdächtig werden, oft regelgeleitet entscheiden, obwohl dieselben 15 Staaten im Rat und im Ausschuss alle Entscheidungen treffen. Dies ist erstaunlich, weil man kaum erwarten würde, dass insbesondere die fünf mächtigen ständigen Mitglieder Regeln akzeptieren würden, die ihren Interessen im Einzelfall zuwiderlaufen. Hauptargument ist, dass die Einrichtung von Ausschüssen einen zweistufigen Entscheidungsprozess hervorbringt, der Anreize erzeugt, viele kleinteilige Entscheidungen anhand von Regeln zu treffen um Blockaden zu vermeiden. Zur Prüfung dieser These, untersucht die Arbeit das „Regieren im Ausschuss“ im Irak, Al-Qaida/Taliban, Kongo, Sudan und im Iran Sanktionsregime.

Das Argument der Dissertation grenzt sich von etablierten Ansätzen ab, die nicht erklären können, warum Sanktionsausschüsse Regeln folgen und daher den Sicherheitsrat und seine Ausschüsse nur als Forum für Großmachtspolitik verstehen. Damit wird die Entscheidungsfindung der Sanktionsausschüsse zum ersten Mal überhaupt Gegenstand einer umfassenden Untersuchung. Die Dissertation ist die erste Forschungsarbeit, die sich auf Originaldokumente stützt, welche die Ausschusstätigkeit ausführlich beschreiben. Das Material wurde mit Hilfe von über 35 Experteninterviews ergänzt, die während dreier Forschungsreisen am Sitz der Vereinten Nationen in New York geführt wurden. Die Dissertation ist brandaktuell und trägt gleichwohl zum lebendigen Diskurs unter Sanktionsforschern sowie in der Politik bei.

#### **Betreuerin und Betreuer**

*Prof. Dr. Thomas Gehring*

*Prof. Dr. Monika Heupel*

*Prof. Dr. Thomas Rixen*

## Dr. Barbara Henning



### Kurzbiographie

Geboren 1986 in Sangerhausen. 2006 Abitur an der Landesschule Pforta. 2006-2009 B.A.-Studium in den Fächern Ethnologie, Arabistik und Islamwissenschaft an der MLU Halle-Wittenberg. 2009-2012 M.A. Studium im Fach Turkologie an der Universität Bamberg. Studienaufenthalte an der Université Paris IV und der University of Washington, Seattle. 2007-2012 Stipendiatin der Heinrich-Böll-Stiftung. 2013-2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Turkologie im Rahmen eines von der DFG geförderten Forschungsprojekts zur Geschichte der Bedirhani-Familie, Promotion 2017. Bis Juni 2018 Referentin für Literatur und Übersetzungsförderung in der Abteilung für Kultur und Kommunikation im Auswärtigen Amt Berlin. Ab August 2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Turkologie der Universität Bamberg.

**Dissertation:** *Narratives of the History of the Ottoman-Kurdish Bedirhani Family in Imperial and Post-Imperial Contexts: Continuities and Changes*

Die Arbeit nimmt die Geschichte einer osmanisch-kurdischen Notablenfamilie, der Bedirhanis, von spätosmanischer Zeit bis ca. 1930 in den Blick. Dieser Zeitraum beschreibt eine Periode sozialer und politischer Transformation, die insbesondere mit dem Ende des osmanischen Reichs nach dem Ersten Weltkrieg eine Neuorientierung für die Mitglieder der vormaligen osmanischen Elite erforderlich machte. Im Rahmen des Promotionsprojekts ist von Interesse, wie Angehörige der Bedirhani-Familie diese Zeit des Übergangs durchlebten und auf welche Strategien und Ressourcen sie beim Versuch,

ihre individuellen und kollektiven Interessen durchzusetzen, zurückgreifen konnten.

Die Geschichte der Bedirhani-Familie ist bisher vor allem aus dem Blickwinkel der kurdischen Nationalgeschichte erzählt worden. Mit einem gewissen Recht, denn einige Familienmitglieder spielten während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts für die Entstehung der kurdischen Nationalbewegung eine zentrale Rolle. Dabei gerieten jedoch Zusammenhänge, die nicht unmittelbar mit der Herausbildung einer nationalen kurdischen Identität in Verbindung stehen, aus dem Blickfeld. Ein kollektiv-biographischer Zugang mit Fokus auf der gesamten Bedirhani-Familie erlaubt es im Rahmen der Arbeit dagegen, post-imperiale Identitätsbildung als vielschichtigen Prozess zu begreifen und dabei gerade auch Alternativen zu nationaler Identität einzubeziehen. Dabei lässt sich zeigen, dass imperiale Strukturen auch über den Zusammenbruch des osmanischen Reichs hinaus für Selbstverständnis, Netzwerke und Handlungsoptionen der Mitglieder der Bedirhani-Familie von großer Bedeutung blieben. Durch das Einbeziehen von Stimmen, die bisher für die Erzählungen der Familiengeschichte eher marginal oder sogar noch völlig unbekannt waren, ergibt sich einerseits ein vielschichtiges Bild der Bedirhani-Familie und kann andererseits aufgezeigt werden, wie Mechanismen nationalistischer Geschichtsschreibung bis heute Einfluss auf das vorherrschende Narrativ der Familiengeschichte nehmen.

Die Forschungsarbeit und ihre Veröffentlichung wurden ermöglicht durch eine Förderung der DFG. Die Dissertation ist im Frühjahr 2018 in der Reihe *Bamberger Orientstudien* der University of Bamberg Press erschienen.

#### **Betreuerin und Betreuer**

*Prof. Dr. Christoph Herzog*

*Prof. Dr. Birgitt Hoffmann*

## Dr. Malte Lübker



### **Kurzbiographie**

Geboren 1972 in Hamburg, nach dem Abitur Zivildienst und Ausbildung zum Journalisten an der Henri-Nannen-Schule. Studium der Politikwissenschaft an der Universität Potsdam (Dipl.-Pol.) und der Entwicklungsstudien an der School of Oriental and African Studies in London (MSc). 2002-2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, danach in verschiedenen Positionen bei der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO). 2016-2017 Promotion an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Seit 2017 Referatsleiter für Tarif- und Einkommensanalysen am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung in Düsseldorf.

**Dissertation:** *Redistribution: How values, voters and institutions shape the secondary distribution of incomes*

Kaum ein anderes Thema hat den gesellschaftlichen Diskurs in den vergangenen Jahren so sehr geprägt wie die gestiegene Ungleichheit. Oft wird der Trend zu einer größeren Polarisierung von Einkommen, der sich in allen wichtigen Industrienationen beobachten lässt, als unabwendbare Konsequenz von technischem Fortschritt und wirtschaftlicher Globalisierung dargestellt. Ungleichheit ist nach dieser Sichtweise gewissermaßen der Preis, den wir für wachsenden Wohlstand zahlen müssen, und entzieht sich weitgehend dem Zugriff der Politik. Häufig wird jedoch übersehen, wie sehr der Staat durch Steuern und Transferleistungen die Sekundärverteilung der Einkommen beeinflusst – wenn auch mit ganz unterschiedlichen Ergebnissen. Warum unterscheidet

sich das Ausmaß der Umverteilung so dramatisch, sowohl im Ländervergleich als auch im Längsschnitt?

Dies ist die zentrale Frage der Dissertationsschrift. Im Vordergrund steht dabei die Rolle, die Wertorientierungen, Wähler und Institutionen in der langen Kausalkette spielen, die vom ursprünglichen Ausmaß der Ungleichheit zur fiskalischen Umverteilung durch den Staat führt. Um Divergenzen der Umverteilungspolitik zu verstehen, setzt die Dissertation bei den Wählerpräferenzen an. Sie argumentiert, dass individuelle Kosten-Nutzen-Kalküle diese nur unzureichend erklären und sich die Wähler auch auf ihre Einschätzung der gesellschaftlichen Ungleichheit stützen. Wird der status quo als ungerecht empfunden, so wächst auch die Zustimmung zur Umverteilung. Die Bewertung der Ungleichheit setzt ihrerseits ein normatives Konzept dessen voraus, wie eine gerechte Einkommensverteilung aussehen sollte.

Rein ökonomische Modelle der Wahlentscheidung abstrahieren von diesen Gerechtigkeitsidealen. Ein vollständiges Erklärungsmodell muss hingegen Wertorientierungen ernst nehmen und danach fragen, wie diese die Umverteilungspräferenzen prägen. Letztendlich birgt die Dissertation eine optimistische Botschaft: Trotz aller Unzulänglichkeiten sind moderne Demokratien relativ erfolgreich darin, Politik am Willen der Wähler auszurichten. Zudem verfügt der Staat über effektive Steuerungsinstrumente und ist der gewachsenen Ungleichheit nicht machtlos ausgeliefert. Es lohnt sich deshalb für uns als Bürger darüber zu streiten, welches Ausmaß der Ungleichheit wir zu dulden bereit sind und wie eine gerechte Gesellschaft aussehen soll.

Die kumulativ angelegte Dissertation wurde durch die Bamberg Graduate School of Social Sciences im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gefördert (GSC1024). Sie wird über den OPUS-Server der Universität Bamberg veröffentlicht. Einzelne Aufsätze sind zuvor in der *Review of Income and Wealth*, der *Socio-Economic Review* und in einem Sammelband bei E. Elgar erschienen.

#### **Betreuer**

*Prof. Dr. Thomas Rixen*

*Prof. Dr. Johannes Marx*

*Prof. Dr. Ulrich Sieberer*

## Dr. Mustafa Tupev



### **Kurzbiographie**

Geboren 1976 in Preslav/Bulgarien. 1995 Abitur am neusprachlichen Gymnasium Nikola Vapzarov in Shumen. 1996-2000 Lehramtsstudium der Slavistik an der Paisii-Hilendarski-Universität Plovdiv. 2001-2007 Studium der Orientalistik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. 2007 Abschluss als Magister Artium. 2008-2011 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Islamische Kunst und Archäologie. 2011-2012 Stipendiat der Gerda-Henkel Stiftung. 2014-2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektkoordinator des BMBF-Forschungsprojekts „Khurasan – Land des Sonnenaufgangs“. 2017 Promotion. Seit 2017 Postdoc visiting scholar an der University of Oxford (GB).

### **Dissertation:** *Kunsthistorische und historische Untersuchungen an Sakralbauten der Abulkhairiden (1494-1602)*

Die Dissertation leistet einen Beitrag zur Architekturgeschichte Zentralasiens im 16. Jahrhundert. Gegenstand der Untersuchung sind Moscheen, Madrasen, Sufi-Konvente und Grabbauten im Khanat der Abulkhairiden, eines von Dschinghis Khan abstammenden Herrschergeschlechts, welches im Zeitraum von 1494 bis 1602 die historischen Regionen von Transoxanien und Khurasan verwaltete. Die Arbeit widmet sich der gesamten Bandbreite der Bauaktivitäten für religiöse Nutzungen im Khanat der Abulkhairiden, von den Anfängen ihrer Herrschaft bis zur Machtergreifung der Nachfolgedynastie der Tuqay-Timuriden. Bauwerke aus dem untersuchten Zeitraum prägten das Erscheinungsbild von historischen Städten in Usbeki-

stan, Kasachstan, Tadschikistan und Afghanistan über Jahrhunderte. Aufgrund ihrer städtebaulichen Situation, räumlichen Lösungen und des Baudekors erlangten diese Denkmäler einen ikonischen Charakter und dienen bis heute als Wallfahrtszentren von überregionaler Bedeutung.

Auf Grundlage einer umfassenden Erhebung von Quellenmaterial und einer kritischen Sichtung der Sekundärliteratur wird ein neues Bild der Architekturgeschichte Zentralasiens im 16. Jahrhundert entworfen. Soweit es möglich und vertretbar war, hat der Autor die entsprechenden Bauwerke selber aufgesucht und in Fotos und Notizen dokumentiert. Umfangreiche Recherchen in Archiven der Denkmalbehörden Zentralasiens brachten Unterlagen zu den Bauten zu Tage, die eingesehen, digitalisiert und ausgewertet wurden. Das gesammelte Material zu erhaltenen und verschwundenen Bauwerken des 16. Jahrhundert, zusammen mit Referenzen aus der weit verstreuten sowjetischen Sekundärliteratur, aus Reiseberichten, sowie aus publizierten chronikalischen Quellen, wurde in einem Verzeichnis der abulhairidischen Architektur zusammengetragen. Der Katalog umfasst insgesamt 180 Einträge. Vor allem mit Blick auf die Stilgeschichte ergeben sich daraus neue Einordnungen und Bewertungen.

Aus kunsthistorischer Perspektive ermöglicht die Betrachtung eines in einer historischen Periode politisch zusammenhängenden Raumes die Beobachtung übergreifender Entwicklungen von Traditionen und Innovationen und erlaubt, Hypothesen über die Ursachen für diese Entwicklungen zu bilden. Aus dem Blickwinkel des Historikers können die Bauten mit politischer Herrschaft und sozialer Schichtung in Verbindung gebracht werden. Mit Blick auf das Verhältnis von politischer Geschichte und Baukunst werden in der Dissertation Fragen angesprochen, die bislang in der Forschung kaum Beachtung fanden. Zusammen bieten sie reichlich Stoff für weitere Forschungen über die Kulturgeschichte Zentralasiens in einer Zeit, die bislang wenig Beachtung in der Beschäftigung mit der Region findet.

#### **Betreuer**

*Prof. Dr. Lorenz Korn*

*Prof. Dr. Florian Schwarz*





